

Texte zur Dorfgeschichte von Untervaz



2025

Jan Jenisch überflügelt alle

2025 Jan Jenisch überflügelt alle

Neue Zürcher Zeitung

Neue Zürcher Zeitung vom 22. August 2025. Seite 21.

Neue Zürcher Zeitung

NZZ – GEGRÜNDET 1780

Freitag, 22. August 2025 · Nr. 193 · 246. Jg.

AZ 8021 Zürich · Fr. 5.50

Freitag, 22. August 2025

Wirtschaft

Neue Zürcher Zeitung

21

Jan Jenisch überflügelt alle

Das Durchschnittssalär der Chefs der grössten kotierten Schweizer Unternehmen ist 2024 um 7,4 Prozent gestiegen



Jan Jenisch, ehemaliger CEO von Holcim, schlägt im Juni beim Börsenstart des Spin-offs Amrize in New York den goldenen Gong. Mit seinen Optionen hatte Jenisch ebenfalls ein glückliches Händchen.

John Angeullo/ Mago

Jan Jenisch überflügelt alle

Das Durchschnittssalär der Chefs der grössten kotierten Schweizer Unternehmen ist

2024 um 7,4 Prozent gestiegen

Christin Severin

Der König heisst nicht Sergio Ermotti oder Vas Narasimhan, sondern Jan Jenisch. Für 2024 realisierte der Holcim-CEO eine Vergütung von 45,8 Millionen Franken. Damit war Jenisch mit Abstand der am besten bezahlte CEO der Schweiz. Sowohl der Name wie auch die Summe mögen überraschen, rangieren doch normalerweise die CEO von Novartis, UBS und der Partners Group auf den vorderen Rängen - und werden dafür je nach Standpunkt mehr oder weniger heftig kritisiert.

Berechnet hat Jenischs Lohn die Ethos-Stiftung. Sie hat dabei nicht nur die sogenannt zugeteilten Vergütungen ausgewiesen, sondern auch die effektiv realisierten. Der Unterschied besteht in langfristigen Aktien- und Optionspaket. Jenisch hatte im Jahr 2020 Optionen erhalten, damals mit einem Wert von knapp 1.40 Franken pro Stück. Aufgrund des gestiegenen Aktienkurses - nicht zuletzt wegen der Leistung von Jenisch - hatten die Optionen bei der definitiven Übertragung schliesslich einen Wert von je 45 Franken.

Ethos fordert mehr Transparenz

Durch diesen Hebel sprang die Vergütung des höchst erfolgreichen Managers steil nach oben. Die zugeteilte Vergütung, bestehend aus dem Fixsalär und dem Jahresbonus, betrug mit 3,2 Millionen Franken nicht einmal einen Zehntel.

Ethos kritisiert, dass Schweizer Unternehmen bei den realisierten Vergütungen zu wenig transparent seien. Die Anlagestiftung, die mehr als 250 Pensionskassen vertritt, fordert deshalb eine offenere Informationspolitik der Schweizer Unternehmen. Bei der realisierten Vergütung war nämlich nicht nur Holcim sparsam mit Angaben. Auch bei Alcon, Nestlé, Lonza und Givaudan, die ebenfalls Spitzenlöhne zahlen, musste die Anlagestiftung nachrechnen. «Wir erwarteten von den Unternehmen mehr Transparenz zu den tatsächlich gezahlten Vergütungen», erklärt Vincent Kaufmann, Direktor von Ethos.

Grundsätzlich ist die Stiftung zwar dafür, die Vergütung des Top-Managements langfristig auszugestalten und mit variablen Bestandteilen an die Leistung zu koppeln. Was wann wie zugeteilt wird, bleibt jedoch oft ein Geheimnis. Ein überraschendes Vorbild allerdings nennt Ethos. «Novartis wurde jahrelang kritisiert, nun haben sie es realisiert und sind sehr transparent, so Kaufmann.

Der Pharmakonzern wies sowohl die zugeteilte Vergütung von 14,2 Millionen Franken sowie die realisierte Vergütung von 19,2 Millionen Franken für den CEO Vas Narasimhan offen aus. Novartis ist mit dieser Offenheit in der Minderheit. Ohne Transparenz, so die Kritik von Ethos, würden Aktionäre an der Generalversammlung über Vergütungen abstimmen, die nach der definitiven Zuteilung der langfristigen Bestandteile deutlich höher ausfallen könnten.

Möglich ist das nach Einschätzung von Ethos auch bei der UBS. Für Sergio Ermotti weist die UBS für 2024 eine Vergütung von 14,9 Millionen aus. Ermotti trat sein Amt erst 2023 an, langfristige Entschädigungen wurden bei ihm deshalb 2024 noch nicht wirksam. Das wird erst 2026 bzw. 2027 der Fall sein.

Neid-Diskussionen entfachen sich ob solcher Zahlen zwar leicht. Entgegenhalten lässt sich dem, dass ein erfolgreicher Ermotti der Schweiz weit mehr bringt, als sein Gehalt die UBS kostet. Das gilt auch für andere CEO. Nur mit Transparenz allerdings wissen die Aktionäre, woran sie sind.

8,3 Millionen im Schnitt

Insgesamt stiegen die (zugeteilten) Durchschnittssaläre der SMI-CEO 2024 gemäss Auswertung von Ethos um 7,4 Prozent auf 8,3 Millionen Franken. Mit diesen Löhnen liegen die CEO-Durchschnittssaläre der grössten kotierten Unternehmen der Schweiz hinter jenen im angelsächsischen Raum, aber vor den kontinentaleuropäischen Firmen. In den USA lag der Medianlohn der CEO bei umgerechnet 19,1 Millionen Franken, in Kanada bei 10,9 Millionen. Deutlich bescheidener ging es in Schweden, Irland und Norwegen mit 3,4, 2,6 und 1,5 Millionen Franken zu. Für die Schweiz liegt diese Kennzahl bei 7,1 Millionen.

Für den Anstieg der Schweizer CEO-Gehälter, der höher ausfällt als der Lohnzuwachs für die Gesamtbevölkerung, nennt Ethos keinen generellen Grund.

Das Resultat ist letztlich die Summe von 20 Einzelfällen, denn so viele Unternehmen sind im SMI enthalten. Der Zuwachs von 141 Prozent auf 16,9 Millionen Franken für David Layton von der Partners Group sowie jener von 20 Prozent auf 5,4 Millionen Franken für den Sika-Chef Thomas Häslер dürften den Durchschnitt nach oben getrieben haben. Dass der inzwischen abgetretene Nestlé-CEO Ulf Schneider eine Einbusse von 14 Prozent auf 9,6 Millionen Franken hinnehmen musste, fiel unter dem Strich weniger ins Gewicht.

Schneider war übrigens 2024 der einzige CEO unter den 20 SMI-Firmen, für den Ethos eine Lohneinbusse ausweist. Meistens, so erklärt Vincent Kaufmann von Ethos, sei der CEO weg, bevor sich eine schlechte Performance in einem tieferen Bonus spiegelt.

Ablehnung empfohlen

Die Anlagestiftung nennt kein «richtiges» oder maximales Gehalt. Den Entscheid darüber sieht sie bei den Aktionären. Schlecht findet sie allerdings, wenn die Vergütung mehr als dreimal so hoch ist wie das Grundgehalt, die Hebelwirkung der variablen Vergütung exzessiv wird oder die Leistungsziele zu einfach erreicht werden können. Bei Jan Jenisch hatte Ethos den Aktionären übrigens eine Ablehnung der Vergütung empfohlen.

Langfristige Vergütungspläne machen den Unterschied

Zugeteilte contra realisierte CEO-Vergütungen der SMI-Unternehmen, in Millionen Franken

CEO	Zugeteilt	Realisiert
Jan Jenisch, Holcim	3,129	45,821
Vasant Narasimhan, Novartis	14,189	19,165
Mario Greco, Zurich	9,880	14,435
David Endicott, Alcon	11,657	12,463
Ulf Schneider, Nestlé	9,626	7,994
Morten Wierod, ABB	6,619	6,594
Wolfgang Wienand, Lonza	3,720	6,420
Gilles Andrier, Givaudan	6,809	6,266
Andreas Berger, Swiss Re	5,394	5,162
Thomas Hasler, Sika	5,430	4,228
Christian Buhl, Geberit	3,580	3,384
Stefan Paul, Kühne + Nagel	3,797	3,834
Arnd Kaldowski, Sonova	4,083	2,562
Christoph Aeschlimann, Swisscom	1,972	1,972

Die Generalversammlung genehmigt in der Regel die zugeteilte Vergütung. Die tatsächlich realisierte Vergütung weicht vor allem dann davon ab, wenn Aktien und andere Instrumente aus langfristigen Vergütungsplänen fällig und endgültig zugeteilt werden.

Quelle: Ethos

NZZ/sev.